Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pf.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Donnerstag, den 3. September 1885. Nr. 409.

Deutschland.

Berlin, 2. September. Die „Post“ beschäftigt sich eingehend mit den Avancementsverhältnissen im Reichsheere, in dem sie das dazu gehörige Zahlenmaterial der bereits im Juni cr. erschienenen Anciennetätsliste entnimmt. Wir würden auf dieses Thema nicht zurückkommen, da wir schon gleich nach dem Erscheinen des letztgenannten Werkes unseren Lesern über die Beförderungs- und Anciennetätsverhältnisse in unserem Heere das Erforderliche mitgetheilt haben, wenn nicht der betr. Artikel der „Post“ mehrere in die Augen fallende Tabellen enthielte, welche zum Theil unrichtige Daten enthalten. Um darzuthun, wie sich das Offizierdienstalter der Oberstlieutenants, Majors und Hauptleute in den verschiedenen Waffengattungen und Kontingenten stellt, giebt der betr. Artikel tabellarisch an, welches das Diestalter des ältesten und des jüngsten Oberstlieutenants 2c. in der betr. Waffengattung 2c. sei. Hierbei sind ganz willkürlicherweise gerade die Offiziere ausgewählt, die am 1. Juni in der betreffenden Charge als älteste und als jüngste (charakterisirte) rangirten. So ist es gekommen, daß beispielsweise der älteste Major der Infanterie im preußischen Heere als 27 Jahr 4 Monat, der jüngste als 24 Jahr 10 Monat dienend aufgeführt ist. Beide Zahlen geben aber keinen Anhalt für das wirkliche Dienstalter der zur Beförderung zum Oberstlieutenant kommenden bezw. der eben erst in die Charge eingerückten Majors und ermöglichen auch keinen sicheren Vergleich der Waffengattungen und Kontingente unter einander, da bekanntlich bis zur Beförderung zum Stabsoffizier inkl., wenigstens in Preußen und neuerdings auch in Baiern, das Avancement regimenterweise vor sich geht, das Offizierdienstalter also ein außerordentlich verschiedenes sein kann. Stand am 1. Juli unglücklicher Weise gerade ein Offizier, der bis zum Major langsam avancirt war, als ältester oder jüngster seiner Charge in der Anciennetätsliste, so wurde das Gesammtbild, welches die Tabelle der „Post“ giebt, ebenso verschoben, wie wenn ein besonders junger Major obenoder untenan stand. Der älteste Oberstlieutenant der preußischen Infanterie, der in der betr. Tabelle mit 29 Jahr 5 Monat Dienstzeit figurirt, war z. B. verhältnißmäßig jung avancirt; sein Hintermann hatte eine bereits 31¾jährige Dienstzeit und mehrere noch hinter ihm stehende Oberstlieutenants konnten auf 32 Dienstjahre blieben. Der jüngste Major der preußischen Infanterie war zufälliger Weise sehr alt, als er diese Charge erreichte: er diente 24 Jahre 10 Monate. Viele seiner Vorderleute haben die Majorsepauletts bereits nach 21—22jähriger, im Generalstab bereits nach 18jähriger Dienstzeit erhalten. Der erste Blick sagt schon, daß, wenn der älteste Oberstlieutenant 29 Jahre 5 Monate, der jüngste Major 24 Jahre 10 Monate dient, Anomalien vorliegen müssen, die sich zur Exemplifizirung nicht eignen; denn die Zeit, die von der Ernennung zum Major bis zum Aufrücken als ältester Oberstlieutenant verstreicht, beträgt mindestens 10 Jahre. Der jüngste Infanterie-Hauptmann der preußischen Armee soll ferner nach der betreffenden Tabelle 16 Jahre 4 Monate Offizier sein. Uns soll es nicht wundern, wenn dieses Alter in parlamentarischen Kreisen, denen der betreffende Artikel von der „Schles. Ztg.“ zur Beachtung empfohlen wird, gehörig fruktifizirt wird, um eine Beschleunigung der Avancementsverhältnisse anzustreben. Nun ist aber der als jüngster Hauptmann tabellarisch verarbeitete Offizier ein bereits im Oktober v. J. als Hauptmann-charakterisirter Platzmajor, und die Platzmajors stehen bekanntlich im Avancement bedeutend hinter den Frontoffizieren zurück Hätte der Korrespondent der „Post“ den jüngsten wirklichen Hauptmann gewählt, dann würde er ein Dienstalter von nur 14 Jahren 9 Monaten gezählt haben. Diese unsere Anstände sollen natürlich nicht die bedenkliche Verlangsamung des Avancements bestreiten, über die wir im Gegentheil unsere Leser bereits seit Jahren informirt haben; sie sollen nur Verwahrung einlegen gegen die Art, wie Zahlentabellen, die kein treffendes Bild geben, fabrizirt werden.

— Der Tag der Vermählung des Erbgroßherzogs von Baden mit der Prinzessin Hilda von Nassau ist nunmehr auf Sonntag, den 20. September, festgesetzt worden. Die Hochzeit wird, wie süddeutsche Blätter melden, zu Hohenburg bei Lenggries in Oberbaiern, dem Schlosse des Herzogs von Nassau, stattfinden.

— Wie englische Blätter melden, hätte der Papst die Zustimmung zur Verehelichung der Prinzessin Marie von Chartres mit dem Prinzen Waldemar von Dänemark an die Bedingung der Erziehung der Kinder in der katholischen Religion geknüpft.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. September. Selten hat die Sedanfeier einen so großen Umfang in unserer Stadt angenommen, als am gestrigen Tage; es war kaum ein größeres Lokal, in welchem sich nicht aus Anlaß der Feier Publikum eingefunden hatte und sei es auch nur zur Unterhaltung bei einem Tänzchen. Der größeren Veranstaltungen waren so viele, daß es Manchem schwer fallen mochte, einen bestimmten Entschluß zu fassen, welcher Feier er beiwohnen sollte, und Mancher hat wohl eine kleine Wanderung von Lokal zu Lokal unternommen. Der Hauptzug war nach Grünhof, in welchem Stadttheil fast alle größeren Arrangements abgehalten wurden und hier hatte sich vor Allem das von der Stettiner Bettel-Akademie im Garten der Grünhof-Brauerei (Bock) veranstaltete Volksfest des größten Zuspruches zu erfreuen. Gegen Abend bewegten sich daselbst Tausende durch die schattigen Gänge des Gartens und zeitweise war der freie Verkehr durch die andrängenden Zuschauer sehr erschwert. Das Festprogramm umfaßte Konzert der Pionier Kapelle unter eigener Leitung des Herrn Kapellmeisters Reimer, Vokal-Konzert der aus 4 Damen und 1 Herrn bestehenden schlesischen Sänger-Gesellschaft Mehnert, Vorträge der Wiener Duettisten Gebr. Holländer, der Glaseuphonisten Gebr. Hawkins, des Pedal-Glockenspiel-Virtuosen Ernst Blauert und des (ob ganz waschechten?) Neger-Instrumental-Komikers Mr. Loyson, Festrede, Illumination, Feuerwerk und Ball. Außerprogrammmäßig fanden im Saale in den Pausen 2 Separat-Vorstellungen der Hellseherin Frl. Mnemosina statt. Der Verlauf des ganzen Festes war ausgezeichnet und ein solcher bei der großen Menge von Menschen, die sich nach der Vorstellung bis 4 Uhr des nächsten Morgens im Saale drängte und am Tanze unterhielt, fast bewundernswerth. Die Ordnung und der große Anstand, der beim Balle vorherrschte und es ermöglichte, daß eine Polonaise mit 200 Paaren und ein Contre mit 150 Paaren getanzt werden konnte, verdienen volle Anerkennung um so mehr, als der Charakter der Feier immer dem eines Volksfestes voll entsprach. Der Pionier-Kapelle gebührt für ihre fleißigen und tüchtigen Leistungen beim Festball, dem Konzert, sowie den Begleitungen der Künstler unumwundenes Lob und bestätigten den guten Ruf, der dem tüchtigen Korps eigen. Die Festrede fiel in den Schluß des zweiten Theiles und wurde von Herrn R. Graßmann gehalten. Der Redner entrollte in kurzen Zügen ein klares Bild über die politische Bedeutung des Tages von Sedan. Unter Berücksichtigung der Europa und mit ihm Deutschland angethanen Bedrückung und schmachvollen Knechtung von Seiten der Napoleoniden und der jeder selbstständigen Entwickelung hinderlichen Intriguenwirthschaft der Jesuiten, schilderte Redner nunmehr die Entwickelung der deutschen Größe, die sich schnell und unaufhaltsam vollzog, nachdem es Deutschen vergönnt war, an den übermüthigen Napoleoniden ein zwiefaches Strafgericht zu üben. Der Tag von Sedan habe Deutschland zum Friedenshalter gemacht und unsern greisen Kaiser, dem mit seinem großen Kanzler die Lorbeern für unsere gigantischen Erfolge gebührten, zum Weltfriedenfürst. Das auf den Kaiser ausgebrachte Hoch fand begeisterte Aufnahme. Die späterhin folgenden Vorträge der Artisten fanden donnernden Applaus und konnte sich das Publikum besonders an den Gebrüdern Holländer nicht satt hören. Immer wieder und wieder jubelte es die vorzüglichen Duettisten hervor, die ihrem Dank für die ehrenvolle Aufnahme durch Zugabe neuer da capo's Ausdruck liehen. Ebenso fanden die sehr anerkennenswerthen Vorträge der Glas-Euphonisten Hawskins, des Pedal-Glockenspielvirtuosen Blauert, sowie der Mehnert'schen Sänger-Gesellschaft lebhaftesten Beifall. Herr Mehnert verfügt über eine sehr angenehme, ausgiebige Baritonstimme und erzielte mit seinem patriotischen Lied sehr Wirkungsvolles. Zu erwähnen bleibt noch aus dem gelungenen Arrangement das sehr schöne Feuerwerk, von Herrn Haack gestellt, und die geschmackvolle Fahnendekoration, von Herrn Dekorateur Rud. Lindenberg. Sehr hübsch sah das Portal aus, vor dem zwei Gardegrenadiere aus Friedrich II. Zeit postirt waren. Dieselben blieben keinem eintretenden Gast ihre Honneurs schuldig. Die Bettel-Akademie hat mit diesem schönen Fest wieder einen großen Erfolg erzielt.

Die nächstgrößte Betheiligung fand die vom Sammelklub „Lastadie“ in Wolff's Garten veranstaltete Sedanfeier, bei welcher gleichfalls für reiches Amüsement der Gäste gesorgt war. Großen Beifall fand der von Herrn Bartelt gedichtete Prolog und das anschließend an diesen von den Stettiner Quartett-Sängern vorgetragene „Hohenzollern-Lied“. Eine angenehme Abwechselung war durch die humoristischen Vorträge hiesiger Dilettanten geboten, dieselben waren theilweise ganz trefflich. Am Abend überraschte eine prächtige Illumination, sowie Schlachtmusik und Zapfenstreich, bei welchem das Tambourkorps der Jugend-Abtheilung des Stettiner Turn-Vereins mitwirkte, auch war damit eine Fackel-Polonaise verbunden, welche Anklang fand. Den Schluß des Festes bildete ein Kränzchen im Saale, welches sehr zahlreiche Theilnehmer fand. Der Sammelklub „Lastadie“ kann mit dem Erfolg dieser Veranstaltung zufrieden sein und hat sicher für seine Kasse einen reichen Zuschuß erhalten. — Im Elysium-Etablissement war gleichfalls eine größere Festlichkeit veranstaltet, welche verhältnißmäßig sehr gut besucht war. Das Theater war fast ausverkauft, zur Aufführung gelangte das Müller'sche Volksstück „Gewonnene Herzen“ und fand die Darstellung verdienterweise volle Anerkennung, dem Stück voran ging ein Prolog „An den Gräbern von Sedan“. Stürmischen Beifall fanden wiederum die trefflichen Gesangs-Vorträge des Schwedischen Doppel Quartetts. — Im Reichsgarten war der „Neue Stettiner Dilettanten-Verein“ mit seinen Freunden zu einer größeren Feier vereinigt, welche leider nicht so zahlreich besucht war, wie mit Rücksicht auf das Gebotene zu wünschen gewesen wäre. Nach einem Instrumental-Konzert der Greifenhagener Kapelle wurde die eigentliche Festfeier durch einen von Herrn C. Friedrich verfaßten, sehr sinnreichen Prolog eingeleitet, es folgte sodann eine Theater-Vorstellung, bei welcher das Singspiel „Eine feindliche Eroberung im Kriege“ und das dramatische Gedicht „Die Wacht am Rhein“ recht gut zur Darstellung gelangte. — Nicht unerwähnt wollen wir auch die geschmackvolle Dekoration der verschiedenen Restaurations-Gärten in Grünhof lassen, wir erwähnen davon besonders die Gärten von Bartz, Neumann und Schmalz. Ein sehr zahlreiches Publikum hatte sich auch nach Gotzlow begeben, wo im Etablissement „Gotzlow“ das letzte Konzert der Jancovius-Kapelle vor dem Abmarsch nach dem Manöver-Terrain stattfand. Abends überraschte eine größere Illumination und Feuerwerk. Bei der Rückfahrt ereignete sich auf der Oder zwischen Gotzlow und Frauendorf ein Schiffszusammenstoß, über welchen wir an anderer Stelle berichten. — Der Verein junger Kaufleute hatte am Abend ein gemeinschaftliches Abendessen für Damen und Herren veranstaltet, der Zweigverein Stettin des Deutschen Beamten-Vereins versammelte sich im Neupert'schen Saale zu einer kleinen Festlichkeit mit Damen; ferner hatten noch die Bürgerliche Ressource, sowie die Neue Liedertafel in ihren Ressourcen-Lokalen Festlichkeiten veranstaltet. — Die Grabower Bürger-Ressource war in der Alten Liedertafel zu einer Sedanfeier zusammengekommen. — In Züllchow fand am Abend durch die Straßen des Ortes ein Zapfenstreich des dortigen Krieger-Vereins statt und vereinigten sich die Mitglieder des genannten Vereins zu einem Tanz in Seidel's Konzertsaal. — Auch die von Herrn H. Pabst im Deutschen Garten arrangirte Sedanfeier hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen, welchen Herr Pabst auch nach jeder Richtung hin in anerkennenswerther Weise zu rechtfertigen gewußt hatte. Das Programm der Feier war ein reichhaltiges, und bot besonders der Stettiner Athlet Herr Voß in seinen Kraftproduktionen recht Gutes. Selbst zwei kräftige Arbeitspferde vermochten es trotz kräftigen Anziehens nicht, ihm die Arme zu spreizen. Ein wahres Lichtermeer bot am Abend der Garten; Tausende von Lämpchen dienten als Einfassung der vielen Rasenbeete. Ein prächtiges Feuerwerk, sowie ein darauf folgender Ball gaben dem Feste einen würdigen Abschluß. — Wie bereits mitgetheilt, hält der Stettiner Handwerker-Verein erst nächsten Sonntag im Deutschen Garten seine Sedanfeier ab, während solche am Sonnabend noch von verschiedenen Vereinen veranstaltet wird, so vom „Verein ehemaliger Kameraden des Garde-Regiments“ in Wolff's Saal, vom Stettiner Krieger-Verein im Deutschen Garten, vom „Verein ehemaliger Kameraden des pomm. Füs.-Regts. Nr. 34“ im Eggert'schen Lokal in Torney und vom „Krieger-Verein zu Grabow“ im Liebreich'schen Lokal.

Stettin, 3. September. Bei dem am 6. und 7. d. Mts. hierselbst stattfindenden Verbandstage der Schuhmacher-Innungen der Provinz Pommern beginnt die Vorversammlung am Sonntag, den 6. September, Abends 6 Uhr, im Lokale des Herrn Neupert, Pölitzerstraße 97; die Hauptversammlung findet am Montag, den 7. September, Vormittags 9 Uhr, in Wolff's Saal statt. Die Tagesordnung ist die folgende: 1) Bericht des Vorsitzenden des deutschen Schuhmacher-Innungsbundes, Herrn L. Schumann aus Berlin, über die Thätigkeit und die Erfolge des deutschen Schuhmacher-Innungsbundes über den deutschen Innungstag zu Berlin und die Nothwendigkeit der Gründung der Unterverbände. 2) Bericht über die bisherige Thätigkeit des pommerschen Verbands-Vorstandes. Referent Obermeister Schwartz-Stettin. 3) Bericht der Delegirten über die Verhältnisse des Schuhmachergewerbes in den einzelnen Orten der Provinz Pommern. 4) Der Einführung geregelter Invalidenkassen für die Mitglieder des deutschen Schuhmacher-Innungsbundes. 5) Der Einführung anderweiter Unterstützungskassen. 6) Einheitliche Regelung des Gesellen- und Lehrlingswesens für die Provinz Pommern. Referent Obermeister Ullrich-Stettin. 7) Einführung von Schutzgemeinschaften gegen böswillige Schuldner für Kunden- und Lieferungsarbeit, und Berathung über gemeinsam zu ergreifende Schritte dem schwindelhaften Verkauf von künstlich beschwertem Leder gegenüber. 8) Wahl des Unterverbands-Vorstandes und des Vorortes für den nächsten Unterverbandstag.

— Aus einem Briefe des Herrn Kapitän Voß, d. d. Aden, den 16. August, an die Direktion des „Vulkan“, wurden uns über die Fahrt der Panzer-Korvette „Ting Yuen“ durch den Suez-Kanal folgende interessante Mittheilungen gemacht: Am 6. August verließ ich Port Said, und wenngleich ich einen Schleppdampfer für die „Ting Yuen“ engagirt hatte, so mußte doch laut Vorschrift der Kanal-Kompany Dampf aufgemacht werden, damit die Maschinen des Schiffes noch zum Steuern benutzt werden konnten. Der Kanal ist an der Sohle nur 72 Fuß breit, so daß an jeder Seite der „Ting Yuen“ nur 6 Fuß freies Wasser verblieb. Mit der größten Vorsicht mußte daher das Schiff durch den Kanal dirigirt werden, damit es nicht rechts oder links anstieß. Welchen Anstrengungen sich die ganze Besatzung in Folge der fürchterlichen Hitze zu unterziehen hatte, ist nicht zu beschreiben. Das Maschinenpersonal mußte jede Stunde abgelöst werden; auf Deck im Schatten waren 42 Grad, aus der Maschine wurden ein Mal 68 Grad Celsius rapportirt und häufig wurde Maschinenpersonal ohnmächtig nach oben gebracht. Ohne Aufenthalt ging ich am 9. bei Suez weiter in dem guten Glauben, das schlechteste Klima passirt zu haben. Es ist ja nun allerdings die wärmste Jahreszeit im rothen Meere, ich habe jedoch, trotzdem ich fast 30 Jahre die Tropen befahren, eine solche Temperatur noch nicht kennen gelernt. Die gewöhnliche Temperatur im Schatten auf Deck war zwischen 30—40 Grad. Der Arzt beobachtete eines Morgens 4 Uhr, wo es am kühlsten sein soll, 36 Grad. Beschreiben kann ich es gar nicht, aber es war schrecklich schon auf Deck, und in der Maschine mußten Bretter gelegt und Alles mit nassen Tüchern angefaßt werden. Alle Augenblicke wur-

den Maschinisten und Assistenten ohnmächtig aus der Maschine gebracht; Heizer und Trimmer hatten eine bessere Temperatur. Sowie jedoch die Heizer im Maschinenraum verwandt wurden, fielen sie auch um; selbst einige Leute auf Deck waren vor Schlaffheit dienstuntauglich geworden. Um nun das ganze Personal aufzumuntern, haben dieselben alle möglichen Extragetränke erhalten, denn bei der unerträglichen Hitze war der Appetit zum Essen fast ganz fort. Es freut mich, der Direktion mittheilen zu können, daß außer zwei Leuten alle wieder dienstfähig sind, und ich habe bei meiner Ankunft in Aden am Freitag Nachmittag sogleich Befehl gegeben, den Sonnabend zur Erholung zu benutzen.

— Der auf der Werft des „Vulkan“ erbaute neue Panzer „Oldenburg“ ist in seiner Vollendung soweit vorgeschritten, daß für Ende Oktober seine Ueberführung nach Kiel in Aussicht genommen ist, wo seine Armirung stattfinden wird. Im Verlaufe der ersten Hälfte des nächsten Jahres kann demnach seiner Indienststellung entgegengesehen werden, womit die Zahl der den gegenwärtigen Ansprüchen genügenden Schiffe der deutschen Panzerflotte auf zehn anwachsen würde. Dem „Vulkan“ ist auch der Bau des Ersatzschiffes für die Kreuzerfregatte „Elisabeth“ übertragen worden, mit welchem Schiffsbau, nach einer früheren Mittheilung, der deutschen Kriegsmarine ein erster geschützter Kreuzer hinzutreten soll. In welcher Art, ob durch Lagerung der Kohlenvorräthe oder durch eine Panzerumschließung seiner Maschinentheile, dieses Schiff in seinen verwundbarsten Theilen geschützt werden wird, erhellt aus jener früheren Mittheilung noch nicht. Bemerkenswerth erscheint, welchen Aufschwung die deutsche Schiffsbau-Industrie in den letzten 6 oder 8 Jahren genommen hat. Nach einer neueren Mittheilung befinden sich gegenwärtig auf der Werft des „Vulkan“ nicht weniger als 20 Schiffsbauten zu gleicher Zeit im Bau begriffen, darunter allein sieben Dampfer der neuen deutschen Dampferlinien, wovon drei als die größten bisher in Deutschland erbauten Handelsdampfer bezeichnet werden. Ueberhaupt aber kann der „Vulkan“ in seiner Größe und Ausdehnung, wie nicht minder in seinen allseitig anerkannten Leistungen bereits auch den größten englischen und französischen Schiffsbau-Etablissements vollständig ebenbürtig zur Seite gestellt werden. Die hohe Bedeutung dieses Aufschwungs erhellt erst aus der Vergleichsstellung mit den gleichartigen Bestrebungen der anderen im Aufstreben begriffenen Seestaaten. Keinem derselben, weder Rußland, noch Italien, noch Oesterreich, ist es auch nur annähernd gelungen, sich für seine Schiffsbauten und Schiffsausrüstung wie Deutschland vom Auslande völlig unabhängig hinzustellen, und dabei auf fast allen Gebieten die bis vor etwa 10 Jahren hierin allein gültigen Leistungen von England und Nordamerika noch in dem Maße zu überbieten, daß dieser letzte Staat jetzt aus der Konkurrenz schon vollständig ausgeschieden ist, und selbst England sich von der deutschen Schaffungs- und Gestaltungskraft, der es auf dem Gebiete der Geschütz-, der Hartgußpanzer-, der Geschoß-, Pulver- und theilweise bereits auch der Handfeuerwaffen-Fabrikation den Weltmarkt schon hat überlassen müssen, jetzt auch auf dem Gebiete der neuen Schiffsbaukonstruktionen und Schiffsbauten ernstlich bedroht findet. Wie vollkommen England namentlich von der deutschen Geschützfabrikation von allen seinen früheren unumschränkt und ausschließlich beherrschten Absatzgebieten verdrängt worden ist, davon haben die neuerdings dem Krupp'schen Etablissement von Italien, China, Japan und der Türkei aufgegebenen riesigen Geschützbestellungen wieder einen erneuten Beweis geliefert.

— Es ist angezeigt, darauf hinzuweisen, daß die 1874 ausgegebenen Noten der Reichsbank ohne den rothen Stempel bis zum 15. September d. J. bei den Reichsbankstellen einzulösen sind.

— Die so beliebte Geigenfee Teresina Tua wird auf ihrer Kunstreise Mitte Oktober d. J. auch die Provinz Pommern besuchen und auch hierselbst ein Konzert veranstalten, bei welchem die Professorin des St. Petersburger Konservatoriums, Frau Marie Benois, mitwirkt.

— Von Richard Mohrmann in Berlin, Hausvoigtei-Platz 8a, wird unter der Bezeichnung „Zahnrenovator“ seit einiger Zeit ein Mittel angeblich zur Konservirung der Zähne vertrieben. Wie das Polizei-Präsidium zu Berlin jetzt zur Warnung des Publikums bekannt macht, hat eine amtlich angeordnete sachverständige Prüfung dieses Mittels ergeben, daß dasselbe als pfeffermünzölhaltige, mäßig-starke Salzsäure zu erachten ist. dieses Mittel ist nicht geeignet, die Zähne zu erhalten, sondern zerstört dieselben.

— Gestern in später Abendstunde verbreitete sich in unserer Stadt die Nachricht von einem Dampfer-Zusammenstoß auf der Oder und gleichzeitig wurden die übertriebensten Meldungen über die Zahl der bei diesem Unfall ertrunkenen Personen kolportirt. Wenn sich auch der Zusammenstoß als Wahrheit herausgestellt, so hat doch glücklicherweise der Unglücksfall kein Menschenleben als Opfer gefordert. Als gestern Abend gegen 9 Uhr der Dampfer „Najade“ auf der Fahrt nach Gotzlow hinter Frauendorf gekommen war, kollidirte er an der Wiesenseite bei dem starken Nebel mit dem Dampfer „Stettin“, wodurch Letzterer unerhebliche Beschädigungen davontrug. Um weiterem Unfall vorzubeugen, fuhr der Dampfer „Najade“ der Mitte des Stromes zu, rannte hier aber dem von Gotzlow kommenden Dampfer „Nixe“, welcher mit Passagieren voll besetzt war, seitwärts in die Mitte. Unter den Passagieren erhob sich sofort ein nervenerschütternder Angstschrei, mehrere Damen fielen in Ohnmacht und nur dem besonnenen Einschreiten einiger Passagiere war es zu danken, daß einige geängstigte Mitfahrer von übereilten Handlungen zurückgehalten wurden. Es gelang sämmtlichen Passagieren, sich an Bord der „Najade“ zu retten und sind ernstere Verletzungen nicht zu beklagen, obwohl es ohne einige leichtere Verletzungen, wie Hautabschürfungen und Quetschungen, nicht abging, auch verschiedene Beschädigungen an der Garderobe einiger Passagiere kamen vor. Ueber die Ursachen des Unfalls und die Größe des angerichteten Schadens finden heute genaue Erhebungen statt. Nach dem Zusammenstoß bemächtigte sich der noch in Gotzlow und Frauendorf befindlichen Gäste eine solche Panik vor der Rückfahrt per Dampfer, daß die meisten die Pferdebahn zur Rückfahrt nach Stettin benutzten.

— Der von uns schon angekündigten ersten Recitation, die Herr Dr. Hotopf morgen in der Aula des Realgymnasiums in der Schillerstraße abhalten wird und wozu er sich Theile aus Shakespeare's „Julius Cäsar“, Halms „Camoens“ und Goethes „Faust“ gewählt hat, wird ein Vortrag der Frau Dr. Horn-Maukel über Seelenthätigkeiten des Gehirns folgen. Die Dame ist Phrenologin und soll ihr Vortrag gewissermaßen die Einleitung und Einladung zu ihren demnächst hier abzuhaltenden praktischen Untersuchungen bilden.

— Die Beamtenwittwe Marie Lausch, geb. Franke, hat sich seit dem 25. v. Mts. aus ihrer Rosengarten 22/23 belegenen Wohnung entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt. Da die Lausch geistesschwach ist, wird angenommen, daß ihr ein Unglück zugestoßen.

— Der am Sonntag aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß entsprungene Arbeiter Wagemann ist bisher nicht ergriffen, dagegen ist gestern wiederum ein Gefangener, der Schuhmacher Dally, entsprungen. Derselbe war auf dem Hofe mit Torfabladen beschäftigt und benutzte einen günstigen Augenblick zur Flucht.

— Gestern Mittag wurde auf dem Wochenmarkt der Bäckermeister Hille aus Unter-Bredow von dem Arbeiter Karl Stein, dessen Frau für Hille auf dem Markte Brod verkauft, angegriffen und schließlich mit offenem Messer bis zur Langenbrücke verfolgt, dort wurde er festgehalten und verhaftet.

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 1. September. Eine Vorlage in der letzten Stadtverordneten-Versammlung betraf den bei der königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg zu stellenden Antrag wegen einiger Abänderungen des Fahrplans der Strecke Bütow-Zollbrück zur Erleichterung des Verkehrs für die die Bahn benutzenden Gerichtseingesessenen. Nach langer Debatte entschied sich die Versammlung gegen die Stellung des qu. Antrages. Ferner genehmigte u. A. die Versammlung die folgenden Einrichtungen zur Vermehrung der städtischen Geldeinnahmen: 1) das Regulativ über die Erhebung der Hundesteuer in hiesiger Stadt. Nach diesem wird jeder nicht mehr an der Mutter saugende Hund mit 6 Mark Steuer belegt, auch ist das Ausschließen der Hunde während der Nacht aus den Häusern bei Strafe verboten und müssen sämmtliche mit Steuer belegte Hunde eine Marke tragen; 2) das Ortsstatut betreffend die neuregulirte Erhebung einer Lustbarkeitssteuer; 3) den Tarif zur Erhebung des Standgeldes während des Wochenmarktes.

Kunst und Literatur.

Lenau's Werke, Illustrirte Prachtausgabe von Heinrich.

Heine's Werke. Laube, Prag, bei Sigmund Bensinger.

Die illustrirten Werke der berühmten Dichter stellen in künstlerisch ausgeführten Bildern den Inhalt der Gedichte uns anschaulich vor und bilden einen Schmuck, den man nur höchst ungern vermißt, wenn man ihn einmal kennen gelernt hat. [270. 271]

L. Weißer, Bilder-Atlas zur Weltgeschichte. Stuttgart, Verlag von Paul Neff.

Der Verfasser bietet in diesem Werke ein höchst wichtiges Mittel zur Erlernung der Geschichte. Der Bilder-Atlas zum Studium der Weltgeschichte von Ludwig Weißer füllt eine Lücke aus, welche jeder Lehrer der Geschichte, sowie alle, welche aus eigener Neigung für sich historische Schriften lesen, längst schmerzlich empfinden mußten. Große Personen der Geschichte, die uns mit Bewunderung, mit Liebe, oder auch mit Abscheu erfüllen, müssen wir leibhaftig vor uns sehen; denkwürdige Ereignisse möchten wir uns sinnlich vorstellen können, aber das Bild in unserer Phantasie bleibt dunkel und farblos, weil ihr die Kostüme, Lokalitäten, Bauwerke nur unvollkommen zu Gebot stehen; überhaupt vergangene Zeiten sollten so klar vor uns stehen, daß sie uns möglichst wie eine Gegenwart erschienen. Da bildet denn zu dem gesprochenen und geschriebenen Worte das künstlerische Bild eine nothwendige und zugleich höchst erfreuliche Ergänzung. Diese wird nun in dem ganzen Unternehmen so vortrefflich dargeboten, wie ohne Zweifel bisher in keinem ähnlichen Werke.“

Das Werk bietet zu dem Preise von 25 M. (es erscheint in 25 Heften à 1 M. (146 Tafeln in groß Folio, jede etwa mit 30 Abbildungen, im Ganzen also etwa 4000 Abbildungen und außerdem einen erläuternden Text zu den Bildern Jede Schule sollte den Bilderatlas besitzen, der auch für Lehrer, wie für alle Freunde der Geschichte einen bedeutenden Werth hat. Wir können den Bilder-Atlas allen unsern Freunden warm empfehlen. [281]

Stettin. Die hier bestens bekannte Pianistin Frau Dory Petersen-Burmeister begiebt sich in 14 Tagen nach Baltimore, wo ihr Mann die erste Stellung als Professor am Peabody-Konservatorium erhalten hat. Dory Petersen hat während dieses Sommers in 2 Monaten 50 Konzerte gegeben und zwar in den verschiedenen Bädern. Wir wünschen dem jungen, talentvollen Künstlerpaar eine recht glückliche Zukunft in seiner neuen Heimath, wohin unsere herzlichsten Sympathien dasselbe begleiten. Hoffentlich sehen wir es in nicht zu ferner Zeit wieder auf deutscher Erde. Bekanntlich beehrt unsere kronprinzliche Familie die liebenswürdige Künstlerin mit ihrem besonderen Wohlwollen.

Die bisher im Verlage von Wilhelm Hoffmann in Dresden erschienene illustrirte Zeitschrift „Universum“ geht mit dem neuen Jahrgange in den Verlag des „Universum“ E. Friese, Dresden und Leipzig, über. Als Herausgeber wird Eugen Friese zeichnen, während die Redaktion nach wie vor in den Händen des Schriftstellers Jesko von Puttkamer bleibt. Anderweitige größere Unternehmungen haben die Verlagsfirma Wilhelm Hoffmann veranlaßt, diesen Besitzwechsel eintreten zu lassen. Bedeutende, dem Unternehmen zur Disposition stehende Mittel ermöglichen eine Erweiterung und noch größere Vervollkommnung der Zeitschrift, namentlich in illustrativer Hinsicht. Zunächst wird dieselbe vom 1 Oktober d. J. an in 14tägigen Heften erscheinen, um auch den Zeitereignissen mehr Rechnung tragen zu können. Sonst wird sie ihre Ziele unabänderlich verfolgen und auf den textlichen Inhalt wie vornehme Ausstattung in jeder Weise die größte Sorgfalt verwenden.

Vermischte Nachrichten.

— Der jetzige Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff war bekanntlich als Parlamentär bei der Kapitulation der Festung Sedan im Jahre 1870 mitthätig. Hierüber machte, nach der „N. Pr. Ztg.“ am Sonntag bei der Sedanfeier im Stadtmissionshause der Hofprediger Bayer einige interessante Mittheilungen, die er aus dem Munde des Kriegsministers selbst erfahren hat und die noch nicht im vollen Umfange in die Oeffentlichkeit gedrungen sind: Als Bronsart v. Schellendorff damals mit verbundenen Augen in die Festung geführt wurde, hörte er auf den Straßen der Stadt deutsche Laute, die von elsässischen Soldaten herrührten, welche ihn, den Repräsentanten der Frankreich feindlichen Macht, auf deutsch begrüßten: „Guten Tag, Kamerad! Bald werden wir eins sein. Der Frieden wird kommen.“ Man hatte im deutschen Hauptquartier keine Ahnung, daß der Kaiser Napoleon in Sedan sei. Als Bronsart v. Schellendorff nun in ein Vorzimmer geführt worden war, nachdem man ihm die Binde von den Augen genommen hatte, hörte er immer von einem „Empereur“ reden und er, dem schon vorher durch verschiedene Anzeichen die Vorahnung seltsamer, unerwarteter Ereignisse gekommen war, fragte nun die im Zimmer anwesenden Herren: „Ist denn der Kaiser hier?“ Ja wohl, wurde ihm zur Antwort, „Il est dans la chambre la!“ Bald wurde der Parlamentär zum Kaiser geführt und da saß er nun aschgrau und fahl, ein gebrochener Mann, der ehemals so mächtige Kaiser. Zusammengebrochen in seinem Sessel sitzend, sagte er: „Ich muß Ihrem Könige meinen Degen geben!“ — Moltke verlangte aber: der Kaiser selber solle kommen. Man war danach im französischen Lager in nicht geringer Sorge, ob man Napoleon ungefährdet aus der Festung bringen werde. Man befürchtete eine Revolte und war der Haltung der Soldaten durchaus nicht sicher. Die Machthaber fürchteten sich vor ihren eigenen Soldaten.

— (Lakaiengespräche.) „Wie bist Du denn mit Deinem Herrn zufrieden, Johann?“ — „Na, es geht an. Er ist nicht übel, er macht sich ganz gut, nur ist er schrecklich stolz. Er schenkt mir seine Fracks, wenn sie aus der Mode kommen, aber bevor er sie mir giebt, nimmt er die Ordensbänder aus dem Knopfloch!“

Bankwesen.

Dessauer $3^1/_2$proz. Prämien-Anleihe. Die nächste Ziehung findet am 15. September statt. Gegen den Koursverlust von ca. 45 Mark bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Mark pro Stück.

Verantwortlicher Redakteur W. Sievers in Stettin

Telegraphische Depeschen.

Münster i. Westfalen, 2. September. (B. B.-C.) Katholiken-Versammlung. Bachem-Köln beklagt die ungenügende Unterstützung der katholischen Presse durch die Katholiken. Das Zentrum besitze eine kleine und eine mittlere, aber keine große Presse, wie die Liberalen, welche über gewaltige Mittel zu schneller Information verfügten, während katholische Kaufleute und Industrielle meistens noch immer ihre Inserate liberalen Blättern zuwenden. Die katholische Presse könne daher mit der großen liberalen Presse gar nicht konkurriren. Die Vertretung der katholischen Presse stehe in gar keinem Verhältniß zur Stärke der katholischen Bevölkerung. Der päpstliche Archivar Hergenröther aus Rom fordert unter lebhaftem Beifall die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes. Drei Bischöfe waren anwesend.

Potsdam, 2. September. Anläßlich des Sedantages ist die Stadt festlich geschmückt. Von allen Kirchen ertönte früh Glockengeläute. Auf dem Brauhausberge wurden Kanonenschüsse gelöst; von der Nikolaikirche spielte ein Musikkorps patriotische Lieder. In allen Schulen waren Festakte. Die Behörden haben ihre Bureaus geschlossen.

Königsberg i. Pr., 2. September. Die Sedanfeier ist hierselbst unter zahlreichster Betheiligung der Bevölkerung und vom Wetter begünstigt glänzend verlaufen; die Hauptstraßen hatten reichen Flaggenschmuck angelegt. Morgens eröffnete die Feier das Geläute sämmtlicher Glocken sowie Choralmusik von den Thürmen. Im Verlaufe des Tages fanden Festlichkeiten am Kriegerdenkmal und auf den Hufen statt. Im Volksgarten war Freikonzert und Abends auf dem Herzogsacker Feuerwerk. Die Stadt ist illuminirt.

Posen, 2. September. Die Feier des Sedanfestes wurde gestern Abend durch Zapfenstreich eingeleitet. Heute Vormittag fanden in allen königlichen und städtischen Schulen Festakte statt. Am Nachmittag zogen die Gewerke und der Landwehrverein mit ihren Fahnen in festlichem Zuge durch die mit Flaggen reich geschmückte Stadt.

Bromberg, 2. September. Anläßlich des Sedanfestes fanden heute in allen Schulen Feierlichkeiten statt. Die Stadt ist reich beflaggt.

Osnabrück, 2. September. Zur Vorfeier des Sedantages hatten die Kriegervereine gestern Abend eine Festlichkeit veranstaltet. Heute fanden in den Schulen Feierlichkeiten statt; durch die reich geschmückten Straßen bewegt sich ein großer Festzug, an welchem die Behörden, verschiedene Körperschaften, Vereine und Schulen theilnahmen. Für den Abend ist ein Feuerwerk in Aussicht genommen.

Leipzig, 2. September. Anläßlich der volksthümlichen Feier des Sedantages ist die Stadt prächtig geschmückt. Nachdem bereits gestern Abend ein Zapfenstreich mit Fackelbegleitung und hieran sich anschließende Fest-Kommerse und Fest-Konzerte in der Zentralhalle, Krystall Palast und bei Bonorand, sowie in vielen anderen öffentlichen Gastwirthschaften unter überaus zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung stattgefunden hatten, ertönte heute früh 6 Uhr in den Straßen Reveille, $7^1/_2$ Uhr wurde eine erhebende Feier an der Friedenseiche im Rosenthale abgehalten, an welche sich ein Konzert in Bonorand's Etablissement schloß. Um 10 Uhr erklangen die Glocken der Kirchen, welche den Festgottesdienst, der von Tausenden von Andächtigen besucht war und in der Matthaikirche stattfand, einläuteten. Um 11 Uhr ertönte Festmusik vom Balkon des Rathhauses und am neuen Theater, sowie auf dem Königs- und Theaterplatze. In sämmtlichen Schulen und Lehranstalten wurde Festaktus abgehalten. Die Geschäftslokale sind geschlossen, die Straßen durchwogen festlich gekleidete Menschenmengen. In vielen Fenstern sind die mit Lorbeer geschmückten Büsten des Kaisers Wilhelm, des Königs von Sachsen, des Fürsten Bismarck, des Feldmarschalls von Moltke 2c. ausgestellt. Den Glanzpunkt der Feier bildete der Festzug, an welchem über 4000 Personen Theil nahmen, darunter fast alle größeren Vereine, die Gewerkschaften, die Innungen, die deutschen Studenten 2c., welche mit ihren Fahnen und Emblemen erschienen. Im Zuge befanden sich 9 Musikkapellen. Der imposante und malerische Zug bewegte sich um 2 Uhr nach dem Markt, woselbst eine Ansprache des Direktors Dr. Smitt stattfand, welcher der Gesang des Festliedes von Dr. Fritz Hoffmann folgte. Hierauf marschirte der Zug nach dem Festplatze im Neuen Schützenhause, woselbst sich bei Instrumental- und Gesangs-Vorträgen, Wettrennen 2c. ein lebhaftes, von hoher patriotischer Stimmung getragenes Treiben entwickelte, an welchem ca. 10,000 Personen aller Stände theilnahmen. Ein großartiges pyrotechnisches Schauspiel beschloß das in allen Theilen gelungene patriotische Fest.

Braunschweig, 2. September. Zur Feier des Sedantages prangt die Stadt im Flaggenschmucke. Vormittags wurde in allen Kirchen Festgottesdienst abgehalten. Mittags fand auf dem Markt der Altstadt ein Festakt statt, bei welchem Stadtrath Retemeyer eine zündende Rede hielt. Hieran schloß sich ein großer Festzug, an welchem sich zahlreiche Korporationen, Vereine, Schulen und ein großer Theil der Bürgerschaft betheiligten, nach dem Festplatze, woselbst Preisspiele für die Jugend abgehalten wurden. Auch in den anderen Städten des Herzogthums finden überall Feierlichkeiten statt.

Toulon, 2. September. Gestern sind hier 22 Personen an der Cholera gestorben.

London, 2. September. Im Zusammenhange mit den jüngsten Enthüllungen der „Pall Mall Gazette“ fand heute vor dem hiesigen Polizeigericht eine Verhandlung gegen Rebecca Jarret statt, welche angeklagt ist, die 13jährige Eliza Armstrong entführt zu haben. Die weitere Verhandlung wurde auf Montag vertagt. Das Gericht verweigerte die Annahme einer Kaution. Auch gegen einen Redakteur der „Pall Mall Gazette“, Namens Stead, und einen Angestellten derselben Zeitung, Jacques, ist wegen Mitschuld an der Entführung das gerichtliche Verfahren eingeleitet.

Stockholm, 2. September. Der Prinz von Wales ist heute hier eingetroffen. Derselbe wurde vom Könige, den Ministern, dem Oberstadthauptmann, sowie den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen und begab sich alsbald mit dem Könige nach Schloß Drottningholm.

Das Drama am rothen Kreuz.

Nach dem Französischen von A. Arnold.

20)

Abric blickte die junge Frau fast verwundert an; die Worte klangen fast wie eine wohleinstudirte Lektion und entbehrten vollständig der Begeisterung, welche hier nur natürlich gewesen wäre. — Eine Weile schwiegen Beide und dann fragte Abric leise:

„Sie sind also ganz glücklich, Madame Durandeau?"

Helene erbebte und sich niederbeugend, so daß sie den forschend auf sie gerichteten Blicken des Jugendfreundes entging, versetzte sie hastig:

„Gewiß — ich bin sehr glücklich."

„Verzeihen Sie mir noch eine weitere gleich indiskrete Frage," sagte Abric nach einer Pause; „Sie scheinen reich zu sein und doch war Durandeau früher gänzlich ohne Vermögen. Er lebte vom Ertrag seiner Feder, hatte aber weder das Talent noch die Popularität Ihres Bruders; sollte ihm etwa seitdem eine Erbschaft zugefallen sein?"

Ein Schatten von Verlegenheit flog über Helenen's schönes Gesicht, und in ihrer Stimme klang es wie verhaltene Ungeduld, als sie lebhaft entgegnete:

„Julius hat zu Zeiten rasend viel gearbeitet; als wir noch im Exil lebten, war er der Korrespondent verschiedener bedeutender Blätter und seine Artikel sind noch heute sehr gesucht und werden brillant honorirt. Er hat sich, einzig durch sein Talent, lohnende und dauernde Verbindungen geschaffen und seit wir nach Frankreich zurückgekehrt sind, war es ihm ein Leichtes, die erforderlichen Fonds zur Gründung eines Journals, welches die gemäßigte Opposition vertritt, aufzunehmen. Die Zeitung ist eine Goldgrube — die Tantiemen, welche sie abwirft, sind geradezu horrend und außerdem hat Julius schon öfter mit Glück an der Börse spekulirt. Ich selbst verstehe nicht viel von dergleichen, aber ich weiß, daß unsere Art und Weise, zu leben, große Summen erfordert und daß Julius ein viel zu pünktlicher Haushalter ist, um nicht Einnahme und Ausgabe in Einklang zu bringen. Jedenfalls bin ich weit reicher, als ich es je begehrt und wenn mir der Reichthum helfen kann, meine Rachepläne, welche einen Theil meines Lebens bilden, zu verwirklichen, will ich ihn segnen."

„Sie haben Recht," nickte Abric; „die Armuth ist ein Fluch, welcher sich bleischwer an unsere hochfliegendsten Pläne hängt und sie zu nichte macht. Die Spur, welche wir gefunden, läßt sich mit Hülfe des Geldes verfolgen und es müßte seltsam zugehen, wenn wir nicht in aller Kürze Wichtiges entdecken sollten."

„Und wenn ich inzwischen bereits „Wichtiges" entdeckt hätte?" fragte die junge Frau blitzenden Auges.

---

10 Kapitel.

Ein Verwandelter.

„Inzwischen? Was wollen Sie damit sagen? Sprechen Sie von dem gestrigen Zusammentreffen?" fragte Abric rasch.

„Nein — aber wir sind schon einen Schritt weiter."

„Einen Schritt weiter? Aber so reden Sie doch?"

„Nachher — sprechen Sie erst von sich und Ihren Erlebnissen."

„Bah — dieselben sind nicht so wichtig und außerdem —"

„Nun — außerdem —" wiederholte die junge Frau ungeduldig.

„Sie waren noch nicht zu Ende mit Ihrem Bericht."

„Ich? Was wollen Sie denn noch weiter wissen?" murmelte Helene, während ein Ausdruck halb der Sorge, halb der Unsicherheit über ihre Züge flog.

„Sagen Sie mir wenigstens, was aus den andern Freunden — und Justus hatte deren nicht wenige — geworden ist. Ich kannte alle, mit welchen er im Verkehr stand, und interessire mich für ihre Schicksale."

„Von dem ganzen Kreise," sagte Helene, wie befreit aufathmend, „sind nur wir, das heißt die Familie Thevenin, Sie, mein Gatte und ich übrig geblieben — die Andern hat das Schicksal nach allen vier Winden zerstreut. Einige sind im Exil gestorben, Andere wanderten nach Amerika aus, Dieser und Jener hat die Politik abgeschworen, und wieder Andere sind reich und einflußreich geworden und haben die Vergangenheit begraben."

„Wie ich es gefürchtet," murmelte Abric dumpf; „also verkehren Sie mit neuen Freunden?"

„Meistentheils; die Mitarbeiter meines Gemahls, die Interessenten seines Blattes sind unsere Hausfreunde, unsere Gesinnungsgenossen."

„Also lauter fremde Gesichter, und ich hatte mich so sehr auf das Wiedersehen gefreut."

„Ein Einziger unter Allen wird Ihnen nicht fremd sein," sagte Helene halb zögernd; „es ist Herr Raymond."

„Raymond — ein Verwandter unseres Raymond?" rief Abric lebhaft.

„Ja, sein jüngerer Bruder."

„Ich wußte gar nicht, daß Raymond einen Bruder hatte."

„Doch — derselbe wohnte indeß nicht in Paris, sondern in einer der nördlichen Provinzen. Bei unserer Rückkehr nach Frankreich suchte er uns auf — sein Name öffnete ihm unsere Thüre wie unsere Herzen, und Sie werden es nur gerechtfertigt finden, daß ihm unsere Sympathie entgegenflog."

„Ob ich es begreife! Ich liebe ihn bereits, noch ehe ich ihn gesehen. Ist er seines Bruders würdig?"

„In jeder Hinsicht," rief Helene enthusiastisch, und dann sich zusammennehmend fuhr sie ruhiger fort: „Ich bürge Ihnen dafür, daß er Sie lieben wird und daß Sie ihn in's Herz schließen werden, wie Sie es mit seinem Bruder gethan. Er kommt sehr häufig, fast täglich in unser Haus — er schreibt für das Blatt meines Gatten, und seine Artikel, seine Feuilletons machen Furore. Er ist weit talentvoller als sein Bruder, und ich stehe nicht an, ihn Justus an die Seite zu stellen."

„Er ist doch wohl noch sehr jung?"

„Doch nicht — er zählt sechsundzwanzig Jahre. Aber nun sprechen wir von Ihnen — was haben Sie in den zehn Jahren des Exils getrieben — wie haben Sie gelebt?"

„Ich habe geseufzt, gewartet, gehofft und gearbeitet. Ihr Bruder hatte es sich hier zur Aufgabe gestellt, meine sehr mangelhafte, sowohl intellektuelle wie moralische Bildung zu vervollständigen, und dort unten in dem fluchwürdigen Guyana unterzog sich ein Anderer dieser Arbeit und baute weiter auf dem Grunde, welchen Justus gelegt.

Als ich Frankreich verließ, war ich unwissend und hatte wenig oder gar keine Lebensart, und erst während des Transportes mit anderen Schicksalsgenossen erwachte in mir der glühende Wunsch, es ihnen zuvor zu thun und meinem Ideal, Ihrem verewigten Bruder, nachzustreben. Das Andenken an Justus war „meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem dunklen Lebensweg" — ich ward ehrgeizig — ich wollte seiner würdig werden und Denen, welche mich im Herzen Bruder genannt, auch geistig ebenbürtig sein. Ich habe von jeher Energie besessen, und hier kam sie mir zu statten."

„Wirklich," sagte Helene, ihn aufmerksam betrachtend. „Sie sind ein anderer Mann geworden — im ersten Augenblick, als ich Sie sah, fiel es mir auf, ohne daß ich mir jedoch Rechenschaft über diese Wahrnehmung hätte geben können."

Abric lächelte und es flog ein freudiges Aufleuchten über seine sonngebräunten Züge, aber dieser Ausdruck hielt nicht Stand und in den dunklen Augen schimmerte es feucht. Auch seine Stimme hatte den heiteren Klang verloren, als er jetzt fortfuhr:

„In Cayenne traf ich mit einem älteren Republikaner zusammen, dessen unbestechliche Redlichkeit und intellektuelle Fähigkeiten selbst seinen Unterdrückern Achtung abnöthigten. Seinen Namen haben Sie sicher schon gehört — es war L..."

„O gewiß," rief Helene lebhaft, „war nicht er es, welchen man den Letzten der echten Republikaner nannte?"

(Aus der Provinz.) Dramburg (Rgbz. Köslin). Euer Wohlgeboren erlaube ich mir mit Bezug auf Ihr werthes Schreiben mitzutheilen, daß ich mich bei Gebrauch Ihrer Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sehr wohl befinde Ich nehme des Morgens auf nüchternen Magen 3—4 Pillen, habe dann regelmäßigen Stuhlgang, Appetit zum Essen und bin befreit von Kopfschmerzen, welche ich früher sehr häufig hatte. Hochachtungsvoll ergebener A. Papstein.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 12. d. Mts., Vormittags ... Uhr, soll die an der Elisabethstraße im Bauviertel VI gelegene Parzelle 9 von 1012 qm Größe öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Verkauf findet

Paradeplatz Nr. 9, parterre rechts,

statt.

Die Verkaufsbedingungen und der Lageplan können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 2 September 1885.

Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Eltern, welche der **Erziehung ihrer Knaben** nicht selbst die nöthige Fürsorge widmen können, werden auf die Erfolge aufmerksam gemacht, welche das

Pädagogium Ostrau bei Filehne

kraft seiner Einrichtungen erzielt. Die Anstalt nimmt Zöglinge vom 8. bis 18. Jahre (am liebsten möglichst jung) auf und entlässt sie mit dem **Berichtigungs-Zeugnisse zum einj. Dienst**, das auszustellen sie befugt ist. Pension 750 M., für ältere Zöglinge in Spezial-Kursen 1050 M. Prospekte, Referenzen und Schülerverz. gratis.

Freitag, den 4. September, Abends 7½ Uhr, in der Aula des Realgymnasiums, Schillerstraße:

Dr. Hotopf's Recitationen

aus „Jul Cäsar", „Faust" u. „Camoëns" und Vortrag über „Seelenthätigkeiten des Gehirns", gehalten von Frau **Dr. Horn-Maukel.**

Stettin—Kopenhagen.

Postdpfr. „**Titania**", Kapt. Ziemke.
Von Stettin Mittwoch und Sonnabend 1½ Uhr Nachm
Von Kopenhagen Montag u. Donnerstag 2 Uhr Nachm
I. Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Retour-, sowie **Rundreise-Billets** (30 Tage gültig) zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania" erhältlich

Rud. Christ. Gribel.

Mattfeldt & Friederichs,
Stettin, Bollwerk 36,
expediren Passagiere
von **Bremen** nach
Amerika
mit den Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd.
Reisedauer 9 Tage.




Am 1. September begann der Verkauf von 120 Stück eleganter, egaler Wagenpferde, auch Einspänner, sowie komplet gerittener, militairfrommer Reitpferde zu Bahnhof Neustadt a. Dosse, auf meinem Besitz.
Reellität bekannt.

A. Behrend.

Wiesbaden.

Traubenkur.	**Winterkur.**
Beginn: Anfang September.	Beginn: Anfang Oktober.
Täglich frische	Alle Kurunterhaltungen.
Italienische, Meraner, Rheinische Trauben.	**Solisten- u. Harmonie-Concerte.**
Prospekte gratis.	**Bälle u. s. f. wie im Sommer.**
	Städtische Kur-Direktion.

XII. Jahrgang. XII. Jahrgang.

Deutsche Rundschau.

Herausgeber: **Julius Rodenberg.** Verleger: **Gebrüder Paetel** in **Berlin.**

Mit dem in der zweiten Hälfte des September zur Ausgabe gelangenden Oktoberheft beginnt die

Deutsche Rundschau

ihren **zwölften Jahrgang.** Während dieser Zeit ihres Bestehens sowohl in ihren Grundsätzen, als im Verhältniß zu ihren Lesern befestigt — denen sie für ihre fortdauernde Gunst nicht warm genug danken kann — darf die „**Deutsche Rundschau**" sagen, daß sie zu **einer anerkannten Institution des geistigen Lebens in Deutschland** geworden ist, und wie sie den Beweis geliefert, daß auch für uns die Zeit der großen, vornehm gehaltenen, reich ausgestatteten Revuen gekommen ist, **so wird sie sich den Ruhm nicht nehmen lassen, auf der Bahn, die sie zuerst betreten, auch die Erste zu bleiben.**

Das **Oktoberheft** wird eröffnet mit der Novelle „**Die Richterin**" von **Conrad Ferd. Meyer.** Ein **neuer Roman** von **Gottfried Keller** wird folgen Von dem reichen Inhalt des **Oktoberheftes** erwähnen wir ferner: **Prinz Louis Ferdinand.** Nach bisher unbenutzten archivalischen Material. Von **Dr. Paul Bailleu.** — **Erinnerungen an Gustav Nachtigal.** Mit einem Theil seiner ungedruckten Correspondenz. — **Persische Briefe.** Von Prof. **Dr. H. Brugsch.** — **Kalifornien.** Von **Dr. E. Meyer.** — **Die Zunahme der Geisteskrankheiten.** Von Prof. **Dr. L. Meyer.** — **Die Angriffe auf unsere Währung.** Von Professor **F. H. Geffcken** 2c. 2c.

Der **zwölfte Jahrgang** der „**Deutschen Rundschau**" wird an Mannigfaltigkeit und Werth seines Inhalts von keinem früheren übertroffen werden; er wird erneutes Zeugniß dafür ablegen, **daß die „Deutsche Rundschau" keinen anderen Ehrgeiz kennt, als den: die besten Kreise des deutschen Publikums in beständiger geistiger Gemeinschaft zu erhalten mit den besten Kräften der deutschen Wissenschaft und Literatur!**

Die „**Deutsche Rundschau**" erscheint in zwei Ausgaben:

a) Monats-Ausgabe in Heften von mindestens 10 Bogen. Preis pro Quartal (3 Hefte) 6 ℳ
b) Halbmonatshefte von mindestens fünf Bogen Umfang. Preis pro Heft 1 ℳ

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.
Probehefte sendet auf Verlangen **zur Ansicht** jede Buchhandlung, sowie die Verlagshandlung von

Gebrüder Paetel in Berlin W., Lützowstrasse 7.

XII. Jahrgang. XII. Jahrgang.



Tausch - Offerte.

Ein Gasthof mit Materialwaaren-Handlung in einem Dorfe von 2800 Einw., 1 Meile von Stettin, mit einer baaren Nebeneinnahme von 1500—2000 ℳ, 30 Mrg. Land, 400 Stück tragbaren Obstbäumen, ist gegen eine Landwirthschaft zu vertauschen. Näheres bei

J. Radtke, Stettin, Falkenwalderstr. 135.

Empfehle mein reich assortirtes Lager von

Gesangbüchern

in wiederum ganz neu gemusterten Einbänden.

Bollhagen in **jeder** hier gebräuchlichen Ausgabe für Stadt und Land, in Halbleder à 2,50 ℳ, in Ganzleder à 3 ℳ

Bollhagen in **Goldschnitt** und **reichverziertem Lederbande** à 3,50 ℳ, 4 ℳ und 4,50 ℳ

desgl in **Chagrin** à 5 ℳ, 6 und 7 ℳ,

desgl. in **Kalbleder** à 8 ℳ bis zu 10 ℳ,

desgl. in **Sammet** von 6 ℳ bis zu 15 ℳ,

desgl in Kalbleder und Sammet mit **neusilbernen** und **silbernen Beschlägen** von 9 ℳ bis zu 15 ℳ in zahlreichen, ganz neuen Mustern.

Porst in Halbleder à 2 ℳ, in Ganzleder à 2,50 ℳ, in Goldschnitt und reichvergoldetem Lederbande à 3 ℳ, in Chagrin à 4 bis 5 ℳ, in Kalbleder und Sammet von 6 ℳ aufwärts.

Bollhagen und **Porst** in **Grobschrift** für Schwachsichtige, in Gelbschnitt, sowie in Goldschnitt.

Neue Muster im Schaufenster.

Die Einprägung von Namen findet auf Wunsch gratis statt.

Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größte Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

R. Grassmann,

Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3—4.

Doornkaat,

Wachholderkornbranntwein ostfriesländischer Brennart. Der Verdauung höchst zuträglich. Original-Literflaschen ℳ 1,50 ab Dresden. Für Wiederverkäufer zu besonderen Fabrikpreisen.

Woldemar Schmidt, Dresden,

Dampfbrennerei. Gegr. 1848.

Zu haben in den meisten Kolonialwaaren- und Delikateßgeschäften.

Unter **Garantie** für guten und scharfen Schuss solider und eleganter Arbeit versende neueste Systeme:

Lefaucheux-Doppelflinten	von	23 M.	an.
Centralfeuer- do.	„	37 „	„
Perkussions- do.	„	20 „	„
Hinterladerbüchsen, Syst. Mauser		45 „	„
Flobert-Teschins	„	7 „	„
Revolver	„	4 „	„
Lefaucheux-Hülsen	„	15 „	„

Versandt umgehend. Neuester Preiskourant gratis and franko.

GREVE's Gewehrfabrik, Neubrandenburg.

Kinder werden kurzsichtig

und schief brim Arbeiten an Tisch u. losen Stühlen von unpassender Höhe.

Max Herrmann, Berlin, Französische-Str. 14, Kinderpultfabrik. — Prospekt franko.

„Ganz recht — ich schloß mich an ihn an — er interessirte sich für mich, und während der acht Jahre, die wir zusammen verbrachten, suchte er meine Kenntnisse nach jeder Richtung hin zu erweitern, und da er auf allen Gebieten des Wissens zu Hause war, so konnte ich mir keinen besseren Lehrer wünschen. Bei jedem Fortschritt, welchen ich zu verzeichnen hatte, gedachte ich Ihrer, Mademoiselle Helene — o, vergeben Sie mir, Madame Durandeau, und ich sagte mir: „Wenn sie Dich jetzt sehen könnte! Manchmal — meinte ich, Sie müßten mir über die Schulter ins Buch sehen, und allmälig nahm ich wahr, wie der rohe, ungebildete, nur materiellen Interessen ergebene Arbeiter verschwand und einem strebsamen, fleißigen Menschen Platz machte — ich lernte denken, ich lernte meine Gedanken ausdrücken und nach und nach kam ich so weit, meinem Lehrer Ehre zu machen . . . Ich wußte, daß uns Tausende von Meilen trennten, daß weite Länder und unermeßliche Wasserflächen zwischen uns lagen, und doch fühlte ich, daß das, was ich mit meinen eifrigen Studien errang, die Entfernung zwischen uns verminderte, und dies Bewußtsein ließ mich nicht erlahmen."

„Treuer, anhänglicher Freund," murmelte Helene, indem sie ihm die Hand bot.

Entweder sah Abric diese Bewegung nicht, oder er wollte sie nicht sehen — jedenfalls rührte sich seine Riesenhand nicht, um die feinen schlanken Finger der jungen Frau zu umschließen, und nach kurzem Schweigen fuhr er fort:

„Ich lebte jahrelang in diesem schönen Traum; mein Wissensdurst führte mich weiter und weiter, und meine so ungeschickt aussehende Riesenfaust verrieth bedeutende Leichtigkeit in der Ausführung von Zeichnungen. Auf Anrathen meines Lehrers warf ich mich besonders auf die Komposition von Mustern, um mir bei meiner Rückkehr eine sichere Existenz gründen zu können; in dem Mechaniker, welcher bisher im wahren Sinne des Wortes mechanisch gearbeitet hatte, steckte eine künstlerische Ader, und wenn man mir heute die Leitung, die artistische Leitung eines großen Etablissements anvertraut, darf ich die Stellung ohne Ueberhebung annehmen, denn ich weiß, daß ich wohl im Stande bin, Bedeutendes zu schaffen."

„O Abric, wie mich das freut," rief Helene warm.

Anstatt zu antworten, griff Abric in die Tasche seines schäbigen Rockes und brachte ein Album zum Vorschein, welches er schweigend auf den Tisch legte. Helene griff hastig nach demselben und es öffnend, stieß sie einen Ausruf der Bewunderung aus. Die Blätter des Albums enthielten Dekorativ-Entwürfe und Zeichnungen in vollendetster Ausführung; stylvolle Muster, welche, in Bronze und Kupfer gearbeitet, das Entzücken des Kunstkenners gebildet hätten, lagen vor ihr ausgebreitet, und der Geschmack, wie die artistische Auffassung, welche aus diesen Blättern sprachen, trugen den Stempel kühnster Originalität im Verein mit glänzender Begabung.

„Aber das sind ja wunderbar schöne Zeichnungen, Abric," rief Helene im Tone aufrichtiger Bewunderung; „mit diesen Blättern in der Hand ist Ihr Glück gemacht!"

Abric lächelte trübe. „Wirklich? Früher glaubte ich auch, diese Zeichnungen sollten mir mein Glück verbürgen, aber nun sehe ich, daß ich mich dennoch getäuscht habe."

„Wie so? Was wollen Sie damit sagen, Abric?" fragte Helene rasch.

„Je weniger ich darüber sage, um so besser wird es sein," entgegnete Abric bitter; „inzwischen ist Alles anders geworden und deshalb —"

Er stockte und Helene wiederholte fragend: „Und deshalb — ?"

Anstatt zu vollenden, schlug Abric die Augen nieder und schwieg; Helene zögerte einen Augenblick, dann aber nahm sie die schwielige Rechte des Gefährten in ihre zarten Finger und sagte sanft und leise:

„Abric, Sie haben bei Ihrer Rückkehr eine Enttäuschung erlitten, ich frage nicht, welcher Art dieselbe ist und will sie auch nicht kennen, aber ich will Ihnen Eines sagen. Sie sind ein Mann in des Wortes schönster, vollster Bedeutung und Sie werden auch über diese momentane Empfindung zu siegen wissen. Das Leben ist ein steter Kampf, mein Freund, glauben Sie es mir und zwar nicht nur für Sie, sondern für uns alle, alle. Man muß aushalten bis zum Ende, und wenn man die Liebe begraben hat, bleibt immer noch die Pflicht. Uns Beiden hat das Leben noch eine schwere Aufgabe vorbehalten, lösen wir dieselbe nach bestem Wissen und lassen wir unnütze Grübeleien und unfruchtbare Erörterungen . . . . . Nun, wie ist's, darf ich auf Sie zählen?"

Helenens Stimme hatte für Abric etwas Ueberwältigendes; es klangen verhaltene Thränen in derselben, und der junge Mann beugte sich willig dem auf ihn einwirkenden Zauber.

(Fortsetzung folgt.)

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M.

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Hamburger Cigarren

pro mille M. 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 90, 100, 120 etc. Steuerfrei gegen Nachnahme. — Bei 5/10 K. franco. Proben g. Nachnahme. Preisl. gratis. Importirte Havana-Cigarren versch. Marken ab Hamburg, Freihafen. — Tabak 9½ ℔ M. 8.50, 10.50, 12.50, frco. u. versteuert geg. Nachnahme.
Wesche & Meyer, Hamburg.

J. Mannes,
Möbel-Magazin,
Nr. 2, Marienplatz Nr. 2.
Möbel,
Spiegel und Polsterwaaren
billig und gut
in überraschend großer Auswahl, einfache wie hochelegante, nur allein in
J. Mannes
Möbel-Fabrik,
Stettin, 2, Marienplatz 2.
Preiskourante gratis und franko.
Zurückgesetzte nußb. und dunkle mahagoni Möbel und Teppiche
zu halben Preisen.

Steuer's
„Universal-Copir-Apparat"
(Patent) zur Vervielfältig. v. Schriften, Noten, Zeichnungen, **Buchdruck,** Cliché's rc. (**unvergänglich** und in **unbeschränkter** Zahl) auf **Metallplatten** ist der **beste, billigste, einfachste** Apparat. Tausende geliefert. Prospekt, Druckproben, Zeugnisse gratis und frei.
Otto Steuer, Dresden 3.

Preißelbeeren (Brombeeren)
Liter 16 Pfennig. **kur. Neunaugen** 7,50—8 M. per Schock, **Rebhühner** Stück 75 u. 80 Pfennig, **Drosseln, Enten** und **Gänserümpfe** z. Tagespreis, **Sauregurken** in Gebinden von 1/1 Schock bis 20 Schock empfiehlt
Nat. Apostel,
Königsberg i. Pr.
Preißelbeeren- und Gurken-Sendungen nur gegen ½ Einsendung des Betrages.



Pferdedecken
für den Herbst und Winter.
Reinwollene, gute Decken für Wagen-, Last- u. Kutschpferde, gefüttert, ungefüttert, auch vor der Brust zum Zuschnallen, eine Auswahl von 400 Paar zu **sehr billigen** Preisen in der Deckenfabrik von
Hugo Herrmann, Stettin, Breitestraße 16.
Auch wasserdichte Pläne, Kornsäcke rc. rc.

400 engl. Lämmer,
320 Rambouillet-Zuchtschafe,
jung und von größter Statur, billig bei
W. Bandelow—Neubrandenburg.

(Begründet 1862.)
Stangen'sche Gesellschaftsreisen
nach dem **Orient.**
15. September 1885, 35 Tage, 1250 M. (Konstantinopel, Athen.)
Mitte Oktober 1885, 71 Tage, 2800 M. 5. Januar, Mitte Januar, Februar, März u. April verschiedene Reisen. 34 bis 146 Tage. 1250 bis 5250 M. } Aegypten, Palästina, Griechenland, Türkei. Theiltouren zulässig.
Nach **Indien** incl. **Ceylon.**
5. November 1885. 4 Monate. 5000 M.
Prospekte auf Verlangen gratis nur in:
Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin W., 24. Leipziger-Strasse 24.



Rothe Kreuz-(Geld-)Lotterie.
Rothe Kreuz Lotterie.
Ziehung 2. und 3. November in Berlin.
Hauptgewinne: Mark 150,000, 75,000, 30,000, 20,000, 5 à 10,000, 10 à 5000, 50 à 1000, 500 à 100, 3000 à 50 **ohne Abzug.**
Ganze Loose à 5½ M., halbe Antheile à 3 M., viertel à 1½ M. empfiehlt
Rob. Th. Schröder, untere Schulzenstraße 19.
Agenten für hier und auswärts werden gesucht.

Export-Brauerei
Justus Hildebrand, Pfungstadt,
Hoflieferant Sr. Kgl. Hoh. des Grossherzogs von Hessen und bei Rhein,
Filiale Berlin C., Jüdenstrasse 38|39,
empfiehlt ihre **stets guten, vielfach prämiirten, abgelagerten Biere,** als:
Bock-Ale, Pilsener Farbe, **Spezialität;**
Märzenbier, Wiener Farbe;
Kaiserbräu, Münchener Farbe,
in Gebinden und Flaschen.

MEY & Co.,
DRESDEN, SEBNITZ i. Sachsen,
BERLIN, Jerusalemerstrasse 8, I.
Fabriklager von Bestandtheilen zur Blumen- und Feder-Fabrikation.
Lager von Perlen, Flittern und Bestreuungen.

Häuser-Anstrich!
Bernsteinölfarben, **dauerhafter** und **wesentlich billiger** als gewöhnliche Oelfarben (50 % Ersparniss) liefert vollständig **streichrecht** Farbenfabrik Th. Kophamel, Ottensen. Preislisten gratis und franko.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir
zur dauernden, radicalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten **Nervenleiden,** besonders derer, die durch Jugendverirrungen entstanden. Dauernde Heilung aller **Schwächezustände,** Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.
Das **Nerven-Kraft-Elixir,** aus den edelsten Pflanzen aller 5 Welttheile, nach den neuesten Erfahrungen der med. Wissenschaft, von einer Autorität ersten Ranges zusammengesetzt, bietet somit auch die volle Garantie für Beseitigung obiger Leiden. Alles Nähere besagt das jeder Flasche beiliegende Circulär. **Preis ½ Fl. Mk. 5.—, ganze Fl. Mk. 9.—,** gegen Einsendung oder Nachnahme. —
Haupt-Depôt: **M. Schulz,** Hannover, Schillerstr. Depôt:
Apoth. z. gold. Anker, Grabow-Stettin. — Drog. J. Nowack, Köslin. — Drog. Aug. Wolffram, Rummelsburg i. Pomm. — S. Radlauer, Rothe Apotheke, Posen. — Apoth. K. Jankowsky, Lissa. — W. Schmidt & Katz, Bromberg.

9½ ℔ Kaffee

Campinas	M.	7.80
edel do.	„	8.20
Javaart	„	8.50
Maracaibo	„	9.—
f. grün. Java	„	9.20
f. Guatemala	„	9.65
ff. Laguayra	„	10.65
ff. Guat. Perl	„	11.55
edel Gold-Java	„	12.00

Dieselben Caffees **gebrannt** mit 20 % Aufschlag ab unserer Niederlage Quedlinburg.
guter u. rein. Geschmack garantirt. Zoll- u. portofrei geg. Nachnahme. Muster u. Preislisten gratis u. franco.
Thee Congo M. 2, Melange M. 3, Souch. M. 4, engl. do. M. 5. Verzollt. — Von 5 ℔ an franco.
Wesche & Meyer, Hamburg.

BINET FILS & Cie.,
REIMS.
Anerkannt unübertroffene Champagnermarke
ÉLITE
(vin doux) **(vin sec)**
ist durch alle Weingrosshandlungen zu beziehen.
J. Nebrich in **Köln,**
General-Agent für das deutsche Reich und die österreich-ungarische Monarchie.

25 % Ersparniß.
Cigarren zu Fabrikpreisen.
Hochfeine Sumatra-Cigarren
per Mille 50 Mark.
Sendungen von 500 Stück für 25 Mark.
R. Roesner, Berlin, Krausenstr. 74.

Strohpapier,
sowie **graue Düten-Beutel**
in Größe von ⅛—8 Pfd offerirt gegen Kassa billigstens
Die Verwaltung der Papierfabrik von
Burmeister & Fromm,
Bützow in Mecklenburg.

Hanf-Kouverts
mit Firmendruck,
1000 **Stück** von 1,75 M. an,
liefert **Georg Wolff,** Schönebeck a. E.
Muster gratis und franko.

Alte Eisenbahnschienen,
24' lang, 5" hoch, in Wagenladungen sind billig abzugeben. Anfragen unter **W. B.** in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Wegen
„Unansehnlichkeit"
einer importirten Cigarre (billigste Gelegenheit für **Qualitätsraucher**), die früher M. 120 pr. 1000 Stück kostete, verkaufe den Rest mit M. 50 per 1000 Stück. Probezehntel sendet franko per Nachnahme M. 5,50
Max Wangemann, Gera.

Cand. phil. sucht Stellung als
Hauslehrer.
Offerten unter **A. B.** an die Expedition der Nogat-Zeitung, Marienburg i. Westpr.

Ein junger Mann, der Schlesien und Brandenburg mit Erfolg bereist hat, wünscht die
Vertretung
eines **Stettiner** Herren-Konfektions-Geschäfts in billigeren Sachen zu übernehmen
Offerten erb. unter **K. K. 33** postlagernd Breslau